

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 22

Artikel: [s.n.]
Autor: Schopenhauer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
 Telefonanruf 28.663
 Postch.-Kto. der Geschäftsstelle
 VIII. 15299

«Wer die Menschen von einem Irrtum befreit, nimmt ihnen nichts.»

Schopenhauer: «Dialog über Religion».

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
 (Mitglieder Fr. 5.—)

Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8.-,
 $\frac{1}{8}$ 14.-, $\frac{1}{4}$ 26.-. Darüber und
 grössere Aufträge weit. Rabatt

Theodor Hartwig.



Am 25. November vollendet Theodor Hartwig, der Sekretär der Internationalen Freidenker-Union, sein 60. Lebensjahr.

Beinahe ein halbes Jahrhundert steht Hartwig als Kämpfer um die Freiheit des Denkens, um die Befreiung der Menschheit aus der Sklaverei des religiösen und wirtschaftlichen Bedrückseins in unsern Reihen. Soll uns dieser Tag nicht ein Gedenktag sein, an dem wir uns mit Dank und Ehrung dieses Kämpfers freuen?

In ärmlichen Verhältnissen in Wien geboren und aufgewachsen, war er genötigt, seinen Mitschülern Privatunterricht zu erteilen, um die Mittel für sein Studium aufzubringen. Als Student betätigte er sich in der sozialdemokratischen Bewegung, was zur Folge hatte, dass er während des Militärdienstes im alten Oesterreich als «Sozi» entsprechend drangsaliert wurde. Seine freie Gesinnung und sein Verkehr in proletarischen Kreisen war auch die Ursache, dass Hartwig erst spät zu einer festen Anstellung gelangte.

Hartwig war anfangs des Jahrhunderts in der Schulreformbewegung ausserordentlich tätig und wurde Redaktor der linksorientierten Zeitschrift «Die pädagogische Zeit». Seine Kritik der Massnahmen des österreichischen Unterrichtsministeriums und der reaktionären Lehrerschaft hatte seine strafweise Versetzung nach Brünn zur Folge, was ihn aber nicht hinderte, sich an seinem neuen Wirkungsort sofort mit den Freidenkern, deren Organisation damals verboten war, in Verbindung zu

setzen. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 festigte Hartwig die von ihm gegründeten Freidenkerorganisationen als eifriger Mitarbeiter an Freidenkerzeitungen und als Verfasser zahlreicher zündender und geistreicher Broschüren, wurde Obmann der Ortsgruppe Brünn und 1925 bei der Gründung der Internationale proletarischer Freidenker zum 1. Vorsitzenden gewählt. Im Jahre 1929 übernahm Hartwig die Redaktion des «Atheist», 1930 wurde er Sekretär der Internationalen Proletarischen Freidenker und 1931 Sekretär der Internationalen Freidenker-Union, deren Sitz in Prag ist.

Die treibende Kraft an dem Aufschwung, den die Freidenkerbewegung in den letzten Jahren nahm, und an der Zusammenfassung der Organisationen zu einem internationalen Verband war in erster Linie unser Gfr. Hartwig. Er schaut heute auf eine international organisierte Heerschar von gegen einer Million Freidenker, die ihn als Führer und geistiges Haupt verehren.

Möchte Gfr. Theodor Hartwig noch recht lange uns erhalten bleiben als Kämpfer und Freund! Das wünschen die Schweizer Freidenker!

Ökonomie und Ideologie.

In der deutschen Tiefebene findet man vereinzelt Felsblöcke, die zweifellos aus den Alpen stammen. Da sie viele Meilen von ihrem Ausgangspunkt gefunden wurden, hat man sie als erratische, d. h. verirrt Blöcke bezeichnet. Wie kamen sie aber hieher? Sind sie durch eine explosive Gewalt so weit getragen worden? Goethe hat dem seltsamen Naturphänomen im zweiten Teil des Faust folgende Zeilen gewidmet:

«Noch starrt das Land von fremden Zentnermassen;
 Wer gibt Erklärung solcher Schleudermacht?
 Der Philosoph, er weiss es nicht zu fassen;
 Da liegt der Fels, man muss ihn liegen lassen,
 Zuschanden haben wir uns schon gedacht.»

Nun, die Philosophen haben das Rätsel nicht gelöst, wohl aber die Geologen, indem sie nachgewiesen haben, dass die Gletscher der Alpen einst bis in die norddeutsche Tiefebene gereicht haben. Diese Eisströme haben auf ihrem breiten Rücken die mächtigen Felsblöcke in das Flachland hinausgetragen und dort abgelagert, als sie im Laufe der Zeit zurückgegangen waren.

Ähnlich geht es mit den geistigen Felsblöcken, die einer fernen Zeit entstammen und als «erratische» Ideen in seltsamen Widerspruch mit den modernen Formen unseres Lebens stehen. Dazu gehören z. B. uralte abergläubische Gebräuche, die einmal ihren Sinn gehabt haben, heute aber, im Zeitalter des Radio und der Luftschiffahrt, gar seltsam anmuten. Man betrachte etwa die Püppchen, die als glückbringende Amulette an den Fensterscheiben vieler Privatautomobile baumeln.

Ueberreste fetischistischer Ideen, die einer primitiven Denkstufe entsprechen und im Zauberglauben ihren Ausdruck gefunden haben. Nun sind aber Glaubensformen nur Versuche des Menschen, seine Umwelt geistig zu verarbeiten. Dabei